

Crowdsourcing als Methode zur Identitätsbildung – Webplattform „100 Gründe hinauszugehen im Stadtteil“

Kontext

So viele Ziele, Angebote und interessante Orte gibt es in unseren Stadtteilen. Jeder hat eine besondere Empfehlung zum Grätzl, jede einen Tipp, aber wie erfahren die anderen davon? Auf der Internet-Plattform „www.100Gründe.at“ sammeln BewohnerInnen nach dem Prinzip des „Crowdsourcing“ ihre Schätze vor der Haustür und weisen den Weg zu ihnen.

Mit www.100gründe.at haben Ovovos und PlanSinn im Rahmen des Forschungsprojektes „benefit“ eine Webplattform erstellt, die sofort von jeder und jedem in Wien genutzt werden kann (open source). Menschen aus verschiedenen Stadtteilen können ihre „Gründe hinauszugehen“ auf die Plattform stellen und machen sie dadurch für ihre NachbarInnen, FreundInnen oder auch für Reisende verfügbar, kommentierbar, und – last but not least – erreichbar! Menschen aus allen Wiener Grätzln können die Stärken und Schätze ihrer Stadtteile darstellen und kommentieren.

Ziel des Projekts war die Entwicklung einer Such- und Bewertungsplattform für Menschen im Alter 60+, die das lokale Angebot aufzeigt, durch UserInnen-Bewertungen qualifiziert und individuelle „100 Gründe hinauszugehen“ incl. Informationen der Erreichbarkeit/Zugänglichkeit liefert. Zwei regionale Pilotplattformen wurden gemeinsam mit der AgendaWieden Plus (Wieden) und der LA21 Plus Donaustadt (Hirschstetten) umgesetzt und werden nun von AgendaAktiven in den beiden Stadtteilen redaktionell betreut.

Erkenntnisse

Partizipativer Designprozess führt zu gebrauchsfähiger Lösung

www.100gründe.at wurde vorwiegend mit Menschen 60+ partizipativ entwickelt. Vom inhaltlichen Anforderungsprofil über die userInnenfreundliche Bedienbarkeit orientierten sich PlanSinn (Inhalt) und Ovovos (Design) an den Inputs der TeilnehmerInnen. Die Uni Salzburg (ICT&S) sorgte für eine intensive Auseinandersetzung mit der Usability der Plattform. Die Beteiligung der UserInnen führte zu einer einfachen Lösung ohne unnötige Ablenkungen vom Wesentlichen – der Informationsgewinnung und der Informationseingabe. Außerdem war den UserInnen der Schutz ihrer Privatsphäre sehr wichtig. Bei der Registrierung müssen daher nur ein Username und die e-mail Adresse eingegeben werden. Alle sonstigen Daten können freiwillig eingegeben werden, wenn UserInnen Kontakt mit anderen PlattformnutzerInnen pflegen wollen.

Lokale Community-Redaktionen sichern Qualität und Dynamik

Zwei lokale Pilotplattformen entstanden im Rahmen des Forschungsprojektes. Im Bezirk Wieden und im Stadtteil Hirschstetten begleitet seit Frühjahr 2011 jeweils ein Redaktionsteam die lokalen Communities. RedakteurInnen sind AgendaAktive aus Politik, Verwaltung, Institutionen und Bewohnerschaft. Die Redaktionen produzieren nicht nur selbst Content sondern ergänzen bzw. adaptieren Einträge, speziell auch hinsichtlich der Zugänglichkeitsinformationen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass ein Redaktionsteam wichtig ist, um eine gewisse Grunddynamik an neuen Einträgen sicherzustellen. Eintragungen mit rein kommerziellen Interesse hielten sich bisher auch ohne Intervention der Redaktionen in vertretbarem Rahmen, anstößige oder unsinnige Einträge kamen bis dato nicht vor. Somit ist der Aufwand in der Wartung bisher relativ gering.

Wegbeschreibungen machen Gründe erreichbar – vor allem ab der Türschwelle sind genaue Beschreibungen Mangelware

Häufig stellen Wege und Zugänge aufgrund altersbedingter Mobilitätseinschränkungen eine große Herausforderung oder sogar Hemmschwelle dar. Daher können NutzerInnen der Plattform nicht nur sehen, was in ihrem Stadtteil geboten wird, sondern auch, wie sie dort am einfachsten hinkommen. Vom eigenen Standort bis zur Zieladresse hilft dabei das Routing-Tool AnachB. Infos ab der Türschwelle werden von NutzerInnen der 100Gründe-Plattform bereitgestellt. Auch hier helfen die lokalen Redaktionen zum Teil nach. Es ist erstaunlich, wie wenig Einschätzung es zur Barriersituation von Lokalen, Geschäften oder anderen Einrichtungen gibt – zum Teil nicht einmal von EigentümerInnen bzw. BetreiberInnen selbst.

Bewertung und Kommentarfunktion geben Orientierung

Das Angebot auf der Plattform kann von den NutzerInnen einerseits laufend ergänzt und erweitert werden, andererseits ist es möglich, eine **Bewertung** abzugeben und beispielsweise zu beschreiben, warum ein bestimmter Gasthof besonders seniorInnenfreundlich ist oder der Senioren-Töpferkurs doch nicht so toll war. Auf diese Weise wächst laufend ein einzigartiger Pool an lokalen Informationen, der genau die Interessen und Bedürfnisse der Community abdeckt.

Fazit

Als Open source Tool kann die 100 Gründe Plattform von jedem und jeder kostenfrei genutzt werden – im Wiener Raum zusätzlich auch mit dem Routenplaner AnachB. Wenn eine Regionalisierung gewünscht ist – dies erleichtert eine redaktionelle Betreuung durch Stadtteilinitiativen – so richtet Ovovs auf Anfrage eine Subdomain ein (kostenpflichtig).

Crowdsourcing ist eine gute Methode, um das Besondere vor der eigenen Haustüre sichtbar zu machen und mehr Wissen über den eigenen Stadtteil in Umlauf zu bringen. Auch wenn das Web2.0 nach wie vor hohe Barrieren für viele Menschen aufweist, so ist es doch für viele Menschen eine leicht zugängliche und gewohnte Quelle der Information. Im Reigen der Millionen von Informations-, Bewertungs- und Werbungsplattformen sprechen die 100Gründe hinauszugehen eher eine kleinere qualitätsbewusstere Community an. Die USP besteht dabei in der einzigartigen von BewohnerInnen zusammengestellten Sammlung an Besonderheiten mit lokalem Bezug. Wichtig beim Betreiben von regionalen 100 Gründe-Plattformen ist neben einem gewissen Mut zur Unvollständigkeit eine Grunddynamik bei den Einträgen – damit die Website auch für regelmäßige BesucherInnen genügend Mehrwert bringt.